

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 407

Artikel: Indiana Jones and the dial of destiny : von James Mangold
Autor: Kuratli, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Indiana Jones and the Dial of Destiny 2023, James Mangold



KINO — Was würde man für eine Zeitreise geben? Dann wäre Harrison Ford, der Unersetzliche, ein paar Jahre jünger. Und man könnte nochmal ein Abenteuer mit guten alten Nazis erzählen, die man hemmungslos niederknallen könnte, um die Welt zu retten. Im Writers' Room von *Indiana Jones and the Dial of Destiny* müssen diese Gedanken lange die Runde gemacht haben. Kein Problem, war wohl die Antwort aus der Special-Effects-Abteilung, und geboren war die Eröffnungsszene des neusten Abenteuers: Indiana Jones peitscht auf dem Dach eines fahrenden Zugs irgendwo in den Alpen Nazischergen aus und rettet ein antikes Artefakt in ein amerikanisches Archiv. Ein Glück für die Produktion: Ford ist nicht nur gut gealtert, er jüngt neuerdings auch gut. Viel Dialog will man dem digitalen Double zwar vorsichtshalber nicht zutrauen, aber für ein bisschen Action reicht die Computertechnik inzwischen alleweil.

Dass Ford zwei Wochen nach dem hiesigen Filmstart halt doch seinen 81. Geburtstag feiert, lässt sich aber nicht wegprogrammieren. Der fünfte Teil der *Indiana Jones*-Reihe macht deshalb ein paar narrative Verrenkungen, um noch eine echte Jugendlichkeit hinzubekommen. Nachdem Indys designierter Nachfolger Shia LaBeouf, der erst im letzten Teil als sein Sohn eingeführt wurde, die Brücken zum Mainstreamkino niedergebrannt hat, liess man ihn in der Nacherzählung *off screen* sterben. Es musste ein neuer Sidekick her, am besten mit Nachfolgepotenzial. Auftritt Phoebe Waller-Bridge.

Die Britin spielt die Tochter eines befreundeten und ebenfalls neu hinzugedichteten Archäologen, der mit Indy den Nazis in der erwähnten Eingangsszene den Mechanismus von Antikythera streitig



VON JAMES MANGOLD

INDIANA JONES AND THE DIAL OF DESTINY

Der fünfte Teil der Abenteuerreihe findet zu bewährten Erzählmustern zurück. Und ködert mit einer neuen potenziellen Nachfolge. Ob das Ford-Fans überzeugt?

macht, und ist praktischerweise Indianas Patentochter. Das Abenteuerfieber bleibt also in der Familie. Weil Helena Shaw, so der Name der Figur, von einem besessenen Archäologen aufgezogen wurde, kennt sie sich außerdem auch mit antiken Sprachen und Codes aus und hat ihre Hausaufgaben in Sachen Weltgeschichte gemacht.

Nur ihr moralischer Kompass ist zu Beginn des Films noch nicht ganz von US-amerikanischem Weltpolizeiformat. Aber was hat der junge Indiana Jones seinerzeit Regeln gebrochen, um die Welt zu retten! Diese bessere, weil kaum auf Sex-appeal getrimmte, Lara Croft hat alles in allem also noch Zeit, ihre ganz eigenen Abenteuer jenseits der (physischen) Verfügbarkeit von Harrison Ford zu bestreiten. Sie ist mit Charme, Intellekt und einer gehörigen Portion Ruchlosigkeit ausgestattet – bleibt abzuwarten, ob das globale Publikum bei diesem neuen, möglichen Spin-off anbeisst.

Doch zurück zur Zeitreiserei: Diese ist mit dem CGI-Ausflug in den Zweiten Weltkrieg zu Beginn noch längst nicht beendet. Ganz im Gegenteil ist der ganze Plot besessen von der Idee. Im Zentrum steht eben dieser Mechanismus von Antikythera, eine Art antiker Computer. Das mechanische Kunststück existiert tatsächlich und steht heute im Archäologischen Nationalmuseum von Athen. Für den Film wird es nun zu einer Art Zeitmaschine.

Kurzum: Ein Nazi-Wissenschaftler, inspiriert von Wernher von Braun und wunderbar gespielt von Mads Mikkelsen, jagt in rücksichtsloser Übermenschenmanier nach der verschollenen Hälfte des Geräts, weil er damit in der Zeit zurückkreisen will. Dass Indy und Shaw dabei ständig die Entdeckungsarbeit für die Schergen leisten und Mal um Mal den Bösen ins Messer laufen, gehört zur Reihe wie der Cowboyhut auf den Kopf der Hauptfigur. **Michael Kuratli**